

NEUES AUS LEHRE UND FORSCHUNG

Kurznachrichten

Mit Einhorn gegen Antifeminismus und Gender-Bashing

Fast zeitgleich sind zwei Broschüren erschienen, die fundiert und genussvoll Argumente gegen antifeministische Mythen und Gender-Bashing liefern: „Das Märchen von der Geschlechterverschwörung: Argumente für eine geschlechtergerechte und vielfältige Gesellschaft“ stammt von der Friedrich-Ebert-Stiftung (<http://library.fes.de/pdf-files/dialog/13544.pdf>) und „Gender raus!: Zwölf Richtigstellungen zu Antifeminismus und Gender-Kritik“ sind eine gemeinsame Produktion der Rosa-Luxemburg- und der Heinrich-Böll-Stiftung (https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/Gender_Raus.pdf oder <http://www.gwi-boell.de/de/2017/07/04/gender-raus-12-richtigstellungen-zu-antifeminismus-und-gender-kritik>). Beide Broschüren können auf den entsprechenden Seiten auch in Papierform bestellt werden.

Center for Intersectional Justice in Berlin eröffnet

Das Center for Intersectional Justice, eine neue Nicht-Regierungsorganisation mit Sitz in Berlin, hat im September 2017 seine Tätigkeit aufgenommen. Ziel der Organisation ist es, Antidiskriminierungs- und Gleichstellungspolitik in Europa inklusiver und effektiver zu gestalten. Das Zentrum befasst sich durch advokatorische Aktivitäten mit den intersektionalen Formen struktureller Ungleichheiten und Diskriminierung im Bereich von Recht und Politik, Forschung und Trainings. Mehr Informationen unter www.intersectionaljustice.org

Lehrmaterialien für einen feministisch informierten kritischen Zugang zu Wissenschaft

Wissenschaft trägt zentral zur Aufrechterhaltung aber auch zur Herausforderung von Herrschaftsverhältnissen bei. Insofern ist – nicht zuletzt angesichts des Geredes um das „postfaktische Zeitalter“ – ein kritischer Umgang mit wissenschaftlichem Wissen wesentlicher Bestandteil von politischer Bildung. Im Rahmen des von Brigitte Bargetz geleiteten Projekts „Critical Science Literacy“ entwickelten Rosa Costa und Iris Mendel Konzepte und Methoden, um mit Schüler_innen einen kritischen Zugang zu Wissenschaft zu erarbeiten. Dabei wurde auf Einsichten der feministischen

Wissenschaftskritik und Pädagogik zurückgegriffen. Da wissenschaftliches Wissen über den Menschen und über Geschlechter eine zentrale Rolle bei der Regierung von Subjekten spielt, wurde insbesondere Geschlechterwissen in Frage gestellt. Aus dem Projekt entstand eine Workshopreihe für Schüler_innen verschiedener Schulstufen und Multiplikator_innen sowie eine Sammlung von Lehrmaterialien, die auf www.sparklingscience.at/de/CriticalScienceLiteracy.html ab 1. Oktober 2017 kostenlos zur Verfügung steht.

Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards der DFG: wirksam und daher verlängert

Im Juli 2017 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Selbstverpflichtung zu den „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ (FGS) erneuert (vgl. idw-online.de/de/news677751). Eine entsprechende Studie hatte ergeben, dass die FGS wesentlich waren für die Verankerung des Themas in den Hochschulleitungen und die Schaffung neuer Gleichstellungs-Strukturen. Der stetige Vergleich unter den Hochschulen, konkrete Zielvorgaben, Reporting und Berichtspflichten hätten zu einem Wettbewerb der Hochschulen um eine gelungene Gleichstellungspolitik geführt.

Die Studie findet sich unter www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/geschaeftsstelle/publikationen/studien/studie_gleichstellungsstandards.pdf

Neues CEWS-Hochschulranking

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) hat im Juni 2017 sein neuestes Hochschulranking vorgelegt, das seit 2003 alle zwei Jahre veröffentlicht wird und auf Daten des Statistischen Bundesamts beruht. Die aktuelle Ausgabe ist zugänglich unter nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-52104-5. Den Spitzenplatz in punkto Gleichstellung belegt demzufolge derzeit die Hochschule Fulda, u.a. mit einem herausragenden Professorinnenanteil von 41,6% (im Detail nachzulesen unter <https://www.move36.de/move/moveschool/gleichstellung-und-chancengleichheit/>).

Gender-Report konstatiert Fortschritt und Stagnation in den Geschlechterverhältnissen an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Ende 2016 erschien der Gender Report über Geschlechter(un)gerechtigkeit an den 37 Hochschulen in der Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) zum dritten Mal. Der Report wird im Abstand von jeweils drei Jahren von der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW herausgegeben und beinhaltet eine Analyse hochschulstatistischer Daten, eine Darstellung von Gleichstellungspraktiken an den Hochschulen in NRW sowie

eine Studie zu einem je wechselnden Schwerpunktthema. Die Fortschreibung der geschlechterbezogenen Daten zeichnet ein Bild zwischen Fortschritt und Stagnation, in Bezug auf die Gleichstellungspraktiken stand das neue Hochschulgesetz im Mittelpunkt, und die thematische Schwerpunktsetzung galt der Untersuchung der medizinischen Fachkultur aus einer Genderperspektive. Der Report kann unter folgendem Link heruntergeladen werden: http://www.genderreport-hochschulen.nrw.de/fileadmin/media/media-genderreport/download/Gender-Report_2016/genderreport_2_2016_m_anhang_ue.pdf

Zum ersten Mal liegt die Studie auch in einer Kurzfassung für eilige Leser_innen vor: http://www.genderreport-hochschulen.nrw.de/fileadmin/media/media-genderreport/download/Gender-Report_2016/genderreport_2016_kurzfassung_f_web.pdf

Hungarian Government's Attack on Central European University and its Implications for Gender Studies in Central and Eastern Europe

ELISSA HELMS. ANDREA KRIZSAN¹

On April 10th, 2017, the President of the Republic of Hungary signed into law a set of amendments to Hungary's national higher education law which make difficult – if not impossible – the continued operation of the Central European University (CEU) in Hungary, an English language graduate university with accreditation both in Hungary and the US state of New York.² The law was preceded by attacks on the university in the pro-government media, targeting its mission to support critical thinking as a prerogative for open societies. Among the worst of CEU's "sins" according to these critics is the existence of a Gender Studies department and the visibility on campus of initiatives intended to raise awareness about gender inequality, to advocate for LGBT rights, or denaturalize normative gender assumptions. Merely the word "gender" evidently signals to these critics that CEU is teaching students how to undermine the "natural" order of society and the traditional family, areas of key concern to Prime Minister Viktor Orban's ruling Fidesz party and others on the political right. This is embedded in an overall push for what Orban has called "illiberal democracy", and particularly their campaign to combat demographic decline among (white, Christian) Hungarians and to ward off the non-European, largely Muslim migrants they would be required to accept in limited numbers under current EU rules. Along with Gender Studies education, CEU's humanitarian support during the 2015 crisis and on-going refugee education programs are also high on the government's list of reasons to go after the university, both seen as flagship issues supported by